„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas
1835—1837 Halifax Str., Regina, Sask.
P. O. Box 505
Zweiggeschäft für Manitoba:
850 Main Str. Winnipeg, Man.

Manitoba Rundschau

des „Courier"

"The Courier"
is the leading German paper in Canada
1835–1837 Halifax St. Regina, Sask.
P. O. Box 505
BRANCH OFFICE FOR MANITOBA:
850 Main St. Winnipeg, Man.

9 Jahrgang | Mittwoch den 25. Oktober 1916 | Nummer 51

Dienstabteilung der Regierung von Manitoba

Einer von mehreren Artikeln, eingesandt von verschiedenen Beamten des Regierungsdienstes in Manitoba.

Mast und Verkauf von Geflügel

Einige Farmer von Manitoba verkauften in diesem Herbste ihr Geflügel zu frühe. Käufer durchreisen das Land und kaufen eine große Menge Geflügels, welche hierauf den Städten versenden.

In vielen Fällen werden diese Käufer zweifellos die von ihnen gekauften Hühner mästen, ehe sie dieselben töten und wieder verkaufen; in anderen Fällen jedoch schlachten sie sie, ehe sie in geeigneter Weise für den Markt vorbereitet sind. Dadurch, daß sie auf diese Weise Vögel zu Markte bringen, welche zu wenig Fleischansatz zeigen, tragen sie dazu bei, daß im allgemeinen die Nachfrage nach Geflügel abnimmt.

Die Mehrzahl der Farmer, welche an diese Käufer verkauften, weiß nicht, daß in diesem Jahre hohe Preise für Geflügel vorherrschend sind, und daß ein Preis, der vor zwei oder drei Jahren hoch genug gewesen wäre, heute nicht mehr hoch genug ist.

Es ist nicht nur unklug für Farmer, ihr Geflügel lebend in magerem Zustande zu verkaufen, sondern es ist auch unklug, sie zu schlachten, ehe sie für den Verkauf genügend gemästet sind. Wenn die Hühner von solchen Rassen wie Plymouth Rock, Wyandotte, Rhode Island Red, oder Orpington sind und auch eine gute Entwicklung zeigen, so werden die jungen Hähne der diesjährigen Brut wohl die Unkosten des Mästens bezahlt machen. W. C. Herner, Professor für Geflügelzucht an der landwirtschaftlichen Hochschule zu Manitoba, beschreibt das Aussehen eines guten Masthahnes wie folgt:

„Ein guter Nutzvogel sollte untersetzt, festgebaut, tief und breit sein. Der Rücken sollte kurz und breit, der Brustkneochen ziemlich lang, gerade und wohlbedeckt mit Fleisch sein. Bei Tieren, welche wir zu Nutzzwecken aufziehen, sehen wir auf ein klares, scharfes Auge, einen kurzen dicken Schnabel, breiten Schädel, volles Gesicht und einen kurzen dicken Hals.

Die Beine sollten wohl auseinander gesetzt sein, schöne starke Knochen haben und sich schön glatt anfühlen."

Gute junge Hähne, welche im Alter von 4 oder fünf Monaten in haushälterischer Weise gemästet werden, sollten mit je 3½ bis 4 Pfund Körnern, die sie fressen, ihr Gewicht um 1 Pfund vermehren. Mit zunehmendem Alter brauchen sie zum Ansetzen von einem Pfund mehr Körner, und fünf Monate alte gute Hähne sollten lebend vier bis sechs Pfund wiegen. Um diese Größe und dieses günstige Wachstum zu erzielen, muß man gesunde Hähne von guter Rasse und gleichmäßigem, gutem Körperbau haben.

Ueber das Mästen junger Hähne schreibt Professor Herner:

„Die beste Methode des Mästens besteht darin, daß man eine Mastkattenkiste benutzt, welche man aus alten Brettertellen oder Kisten herstellen kann. In erster Linie ist darauf zu achten, daß der Boden offen ist, sodaß keine Ansammlung von Absonderungen die Kiste gesundheitsschädlich machen kann. Eine Kiste von sechs Fuß Länge, 16 Zoll Breite und 18 Zoll Höhe wird 12 Hühner aufnehmen. Die Latten des Bodens, der Rücken- und Deckenwand sollten längsweise, die der Vorderwand aufrecht angebracht werden. Die Kiste sollte aus drei Abteilungen bestehen, deren jede eben zu öffnen sein soll, sodaß man die Hühner nach Belieben herausnehmen und hereinsetzen kann. Am Boden sollten die Latten nicht breiter als ¾ Zoll sein und in einer Entfernung von 1¼ Zoll angebracht werden. Für Rückwand, Decke und Vorderwand können gewöhnliche Baulatten verwandt werden, welche zwei Zoll voneinander entfernt sein sollten.

Die Kiste sollte an Draht von der Decke [illegible] oder auf einem Gerüste stehen. Kleine Stützlatten sollten an jedem Ende zur Befestigung des Futtertrogs angebracht sein. Bei Anwendung dieser Mastkiste ist es den jungen Hähnen unmöglich gemacht, umherzulaufen, da sie zu eng eingeschlossen sind. Das Futter wird in einem kleinen Troge verabreicht, welcher längs der ganzen Vorderseite der Kiste angebracht ist.

„Ehe man anfängt, die Hähne zu mästen, sollten sie mit Insektenpulver bestreut werden. Ein mit Läusen behaftetes Huhn kann niemals die beste Zunahme aufweisen. Vor Verabreichung des ersten Futters sollten die Tiere wenigstens 24 Stunden hungern. Die einfachste Farmration kann dadurch hergestellt werden, daß man zwei Teile Hafer (abgewogen) mit einem Teile Weizen und einem Teile Gerste mischt. Dies muß sehr fein gemahlen werden, je feiner desto besser. Wenn man dies tut, braucht man die Hülsen nicht herauszieh[illegible] und zugleich wird das Futter besser verdaut.

„In den ersten Tagen füttere man nur wenig, dann jeden Tag allmählich mehr, sodaß am Ende der ersten Woche die volle Ration erteilt wird. Eine gute Fütterungsregel besteht darin, daß man für die ersten zwei Tage jedem Vogel zu jeder Mahlzeit eine Unze der Mischung (ehe sie mit Milch gemischt ist) füttert. Dies würde für eine Kiste mit 12 Hühnern während der ersten zwei Tage täglich 12 Unzen für die Mahlzeit ausmachen. Darnach gebe man bei jeder zweiten Mahlzeit drei Unzen für jede Kiste hinzu, bis die volle Ration erreicht ist. Die Menge Futters, welche von jeder Kiste Hühner verzehrt wird, ist, je nach Rasse, verschiedenartigem Gewicht der Hühner und dem verschiedenartigen Zeitpunkte der Mästung verschieden, doch kann man gewöhnlich 24 bis 40 Unzen rechnen.

„Wenn man das Futter schon eine Mahlzeit voraus einweicht oder mischt, mag man bessere Erfolge erzielen, da dann die Nahrungsteilchen schon erweicht und in einen Zustand leichterer Verdaulichkeit gebracht werden.

„Drei Wochen Mastzeit genügt für die durchschnittlichen Bedürfnisse der Farmhühnerzucht u. in einigen Fällen mögen zwei Wochen lange genug sein."

Die landwirtschaftliche Hochschule von Manitoba in Winnipeg mästet in diesem Jahre auf cooperativer Grundlage Hühner für die Farmer von Manitoba. Diese Methode, Farmhühner zu mästen, wurde im vergangenen Jahre von der Geflügelabteilung der landwirtschaftlichen Hochschule aufgenommen und wird in diesem Jahre wieder fortgeführt. Vergangenen Herbst wurden aufwärts von 16,000 Farmhühnern gemästet und dann zu einem Durchschnittspreis von fast einem Dollar das Stück verkauft. Bis zum 6. Oktober dieses Jahres waren 1,000 Hühner sowie auch einige Truthähne eingesandt worden. Die erste Sendung von 21 Hühnern, im Gesamtgewicht von 98 Pfund, lief am 8. September ein und wurde bis zum 27. September gemästet, an welchem Zeitpunkte sie in geschlachtetem Zustande 111 Pfund ergaben. Sie wurden zum Preise von 25 Cent das Pfund verkauft; was einen Gesamtpreis von $27.75 oder einen Einzelpreis von annähernd $1.30 ergab. Berechnet man die Unkosten für Futter, Arbeit und Nebenausgaben mit 20 Cents per Huhn, so bleibt doch für jedes Huhn ein Ueberschuß von $1.10.

Diese Preise mögen nicht in jedem Herbst erhältlich sein, aber doch wird der Unterschied zwischen rauhem, ungepflegtem Geflügelstand und solchem, welcher in der geeigneten Weise gemästet wurde, im allgemeinen derselbe bleiben. Auch mag nicht bei allen Hühnern dieselbe Zunahme zu vermerken sein, aber im Ganzen genommen wird das Ergebnis der Mästung doch so zufriedenstellend sein, daß sich das Unternehmen für den Farmer in hohem Maße lohnt.

Farmer, welche sich dieses Unternehmen zunutze machen wollen, werden ersucht, sich erst schriftlich mit der Hochschule in Verbindung zu setzen, ehe sie ihre Hühner oder Truthähne einsenden. Es kann immerhin die beschränkte Zahl von 1300 auf einmal aufgenommen werden, sodaß jeder Farmer warten muß, bis die Reihe an ihn kommt. Für Oktober allein sind über 2,000 Hühner vorgemerkt. Angesichts des großen Andranges raten wir die Farmer dringend, nur für ihre größten und besten Hühner Plätze offen zu halten und die kleineren erst später einzuschicken. Es sind alle Aussichten vorhanden, daß die Preise in diesem ganzen Herbste hoch bleiben werden, darum wird es unvorteilhafter sein, wenn sie die kleinen Tiere bis später behalten und ihnen somit Zeit geben, größer zu werden.

Die Farmer werden dringend ersucht, ihre alte Gewohnheit des Verkaufs ihrer jungen Hennen im Herbste einzustellen. Dieselben haben einen größeren Wert als Winterlegehühner als für den Tisch. Die jungen Hennen müssen uns die Wintereier liefern, daher sollten sie gehalten und nicht verkauft werden. Der Preis für Eier wird in diesem Winter wieder hoch sein, darum wird es sich lohnen, die jungen Hennen zu behalten.

In den co-operativen Unternehmen für Geflügelmast, welches von der Geflügelabteilung in Gang gehalten wird, werden auch Truthähne zur Mast angenommen. Dieselben sollten etwa 10 Pfund wiegen, ehe sie gesandt werden. Wir raten den Farmern, ihre Truthühner so lange als nur möglich zu halten, damit sie erst ein gutes Gewicht erreichen. Wenn man ihnen am Abend, bevor sie zur Schlachtung abgeschickt, ein wenig mehr Futter gibt, so wird dies zur weiteren Entwicklung beitragen und zur Mästung erleichtern.

Da angenommen ist, daß in Manitoba doch bleiben werden, so sollten die Farmer zuerst nur die größten und besten Tiere einsenden und die kleineren für später aufheben. Dies wird zu besseren Erträgen führen. Farmer, welche Truthähne gemästet haben wollen, werden gebeten, sich mit uns in irgend möglich Mittel für dieselben offen halten zu lassen, da nur eine beschränkte Anzahl verteilt und nur mal aufgenommen werden kann. Auf dem Wege wird ein aktiv betriebener Handel vermieden werden, und es wird der Regierung möglich sein, die Mästung der Tiere genau nach Bestellung vorzunehmen.

Bezüglich dieses co-operativen Mastunternehmens werden die Farmer gebeten, folgende Punkte zu beobachten:

1. Versenden Sie keine Hühner oder Truthähne, ehe Sie mit der Geflügelabteilung der landwirtschaftlichen Hochschule zu Winnipeg eine Vereinbarung getroffen haben.

2. Bitten Sie die Geflügelabteilung der landwirtschaftlichen Hochschule von Manitoba in Winnipeg um Zirkulare, welche eine Anleitung der Mastarbeit geben.

3. Führen Sie alle Korrespondenz in Englisch.

4. Unterrichten Sie Sich, welche alten Hennen oder irgend welches anderes Geflügel als geeignete junge Hühner zur Mast zur Mästung zu senden.

C.P.R.-Eisenbahngesellschaft drohen in den Streik einzutreten

Unter den Angestellten, die mit den bisherigen Resultaten unzufrieden sind, hat eine Abstimmung stattgefunden, und es ist überwältigender Mehrheit beschlossen worden, den Streik zu erklären, wenn die Forderungen, die gestellt worden sind, nicht erfüllt werden sollten.

Winnipeg, Man., 21. Oktober. — Die Zugführer, Schaffner, Gepäckträger, Weichenwärter und Stationsarbeiter der C.P.R. Eisenbahngesellschaft haben im Wege der Abstimmung mit überwältigender Mehrheit beschlossen, in den Streik einzutreten, wenn die Forderungen, die von ihnen gestellt worden sind, von der Bahngesellschaft nicht erfüllt werden sollten. Es verlautet, daß der Protest der abgegebenen Stimmen sich für einen Streik erklärt haben. Es haben Unterhandlungen zwischen den Führern der Eisenbahnangestellten und Herrn Grant Hall, dem Vizepräsidenten der C.P.R. Eisenbahngesellschaft, stattgefunden, die jedoch zu keinem Ergebnis geführt haben. Mitte vergangener Woche war es so aus, als wenn eine Einigung erzielt werden würde, es sind jedoch jetzt alle Hoffnungen geschwunden, den Ausbruch des Streiks zu verhüten. Es wird behauptet, daß die Arbeiter höchstwahrscheinlich sofort nach die Arbeit niederlegen werden. Das zwischen der Gesellschaft und den Angestellten bestehende gütliche Verhältnis dürfte bereits zur Ursache des Bruches geworden sein. Schon damals waren Vertreter eingereist worden und verschiedene Konzessionen erteilt, als die Lage der Angestellten zu erleichtern. Es wurde schon damals, als die C.P.R. Änderungen bekanntmachte, verlautet, die Angestellten seien noch nicht zufrieden.

Obwohl die Forderungen eigentlich von den von östlichen Provinzen Kanadas herbeigeführten Angestellten der C.P.R. kommen, haben die Brüder, die in den östlichen Provinzen, sich mit den in den westlichen Provinzen solidarisch erklärt und werden wahrscheinlich mit einmal in den Streik eintreten, wenn die Forderungen, die von den westlichen Provinzen geschaffenen Angestellten gestellt worden sind, nicht erfüllt werden.

Wenn über die Lage angelaufene Nachrichten besagen, daß ein Streik unabwendbar erscheint. Dennis Murdoch, Vizepräsident der „Brotherhood of Trainmen", äußerte sich gegenüber einer Unterredung wie folgt: „Die Sache, um den Streik ist eigentlich bereits zur Ausbruch des Krieges geschlossen worden